

# Ostern – hinter uns, vor uns, in uns

Predigt über **1. Petrus 1,3-9**<sup>1</sup>

---

*3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus!  
In seinem großen Erbarmen hat er uns wiedergeboren  
und uns mit einer lebendigen Hoffnung erfüllt.  
Sie gründet sich darauf, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist,  
4 und richtet sich auf das unvergängliche, unbefleckte  
und unverderbliche Erbe, das Gott im Himmel für euch bereithält.  
5 Und weil ihr an ihn glaubt, wird Gott euch durch seine Macht für die Rettung bewahren,  
die schon bereitliegt, um dann in der letzten Zeit offenbar zu werden.  
6 Deshalb jubelt ihr voller Freude,  
obwohl ihr jetzt für eine Weile den unterschiedlichsten Prüfungen ausgesetzt  
und darin traurig<sup>2</sup> seid.  
7 Doch dadurch soll sich euer Glaube bewähren  
und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist  
als das vergängliche Gold, das ja auch durch Feuer geprüft wird.  
Denn wenn Jesus Christus sich offenbart,  
wird auch die Echtheit eures Glaubens sichtbar werden  
und euch Lob, Ehre und Herrlichkeit einbringen.  
8 Ihn liebt ihr ja, obwohl ihr ihn noch nie gesehen habt,  
an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn auch jetzt nicht seht,  
und jubelt in unsagbarer, von Herrlichkeit erfüllter Freude.  
9 So werdet ihr das Ziel eures Glaubens erreichen: eure Rettung.<sup>3</sup>*

Ostern liegt hinter uns.  
Ist jetzt eine Woche her.  
Der Osterschmuck steht vielleicht noch.  
Und vielleicht sind noch einige Süßigkeiten übrig.  
Sonst noch was?  
Das Fest ist vorbei.  
Und das Ereignis, das wir da gefeiert haben, liegt knapp 2000 Jahre zurück.  
Ostern liegt hinter uns.  
Das verbindet uns mit den Christen<sup>4</sup>, an die Petrus schreibt.  
Den Begriff „Ostern“ kannten sie noch nicht.  
Der kam später auf, (kommt eher aus dem Heidentum)  
und hat etwas mit der Himmelsrichtung „Osten“ zu tun.  
Aber das entscheidende Ereignis, die Kreuzigung und Auferstehung von Jesus,  
lag schon einige Zeit zurück.  
Es hatte in einem anderen Land stattgefunden.  
Jesus selbst hatten sie nie gesehen.  
Wie wir auch nicht.  
Und doch spürt man den Zeilen des Petrus ab:  
Ostern lag nicht nur hinter ihnen, sondern es war sozusagen in ihnen  
und lag in gewisser Weise vor ihnen.

<sup>1</sup> Predigttext für den Sonntag Quasimodogeniti, bis 2018 Reihe II, ab 2019 Reihe I

<sup>2</sup> Vom Urtext her ergänzt und eingefügt: S.Z.

<sup>3</sup> Neue Evangelistische Übersetzung von Karl-Heinz Vanheiden. Erster Satz korrigiert. Diese Übersetzung ist erstmal verständlicher. In der folgenden Auslegung wird dann auf den Luthertext bzw. den Urtext Bezug genommen.

<sup>4</sup> Tatsächlich finden wir im 1. Petrusbrief (4,16) eins von drei Vorkommen des Wortes „Christ“ („Christen“) im Neuen Testament. (Ansonsten Apg 11,26 und 26,28)

Ostern – oder besser die Auferstehung von Jesus Christus – war bei diesen Christen sozusagen mehr als allgegenwärtig. Als ob Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig da wären. Die Auferweckung von Jesus als vergangenes Ereignis, das die Gegenwart bestimmt und die Zukunft erfüllen wird.

Wie ist das bei uns?

Sind die Dinge, die die Bibel berichtet, einfach irgendwelche alten Geschichten oder Ereignisse, unabhängig und losgelöst von uns?

Oder sind sie tief in uns verankert und bestimmen unsere Gegenwart und Zukunft?

Hören wir noch einmal, was Petrus schreibt.

Er beginnt mit Absender und Adressat und Anrede mit Gruß, wie damals üblich.

Und dann kommt gleich:

*Gelobt, gepriesen oder gesegnet sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus.*

So sagt es der Urtext.

*Gelobt sei **der** Gott **und** Vater unseres Herrn Jesus Christus.*

Für unsere Ohren klingt das vielleicht etwas merkwürdig, weil Luther das nie so übersetzt hat, auch andere entsprechende Stellen nicht.<sup>5</sup>

Denn hier steht tatsächlich:

Der GOTT der Bibel ist **der** GOTT von Jesus Christus,

der GOTT, an den Jesus Christus glaubte und dem Er sich ganz unterstellt hat.

Es geht nicht um irgendeinen GOTT.

Es ist auch nicht alles derselbe GOTT, was sich so nennt oder was so genannt wird.

Sondern es geht um den GOTT, den Jesus hatte, an den Jesus glaubte und der Sein Vater war und ist.

Es ist der GOTT der Bibel, der GOTT Israels.

Und das ist *unser* GOTT, wenn *Jesus unser Herr* ist.

Wenn Jesus unser Herr ist, bei uns das Sagen hat, wenn Er der ist, dem wir gehören und gehorchen, dann betrifft das, was Jesus betrifft, auch uns.

Dann haben wir denselben GOTT.

Und ER ist auch *unser* Vater im Himmel.

Wir teilen dann mit Jesus denselben Glauben an denselben GOTT, wir vertrauen demselben GOTT, dem Jesus vertraute.

Was ist über diesen GOTT zu sagen?

Zuerst, dass ER zu *loben ist, zu preisen ist.*

Das entsprechende griechische Wort bedeutet auch *segnen*. Ganz wörtlich: *Gutes sagen*.

Von dem GOTT der Bibel kann man nur Gutes sagen

und das Erste, was uns bei IHM einfallen sollte, ist Lobpreis!

Ein Jude wird das Wort GOTT oder den Namen GOTTES kaum aussprechen, ohne ihn mit einem wenigstens kurzem Lobpreis zu verbinden.

Warum *wir* eigentlich nicht?

GOTT ist gut, der Inbegriff des Guten,

deshalb kann mit Seinem Namen nur Lobpreis verbunden sein,

kann man über IHN nur Gutes sagen!

---

<sup>5</sup> Vgl. 2. Kor 1,3, Eph 1,3

Dann ist von *Seinem großen Erbarmen*,  
 von seiner umfassenden Barmherzigkeit die Rede.  
 Damit begegnet ER uns.  
 So eine Begegnung kann nicht ohne Folgen bleiben.  
 Von IHM geht so viel aus.  
 So empfangen wir neues Leben.  
 Ähnlich wie Jesus Christus in Seiner Auferstehung.

*Gepriesen sei der GOTT und Vater unseres Herrn Jesus Christus,  
 der uns nach seinem großen Erbarmen wiedergeboren oder wieder gezeugt,  
 von neuem gezeugt, von oben gezeugt hat  
 zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,*  
 schreibt Petrus.

Jesus ist auferstanden. Wahrhaftig auferstanden.  
 Das Wort *Auferstehung* beginnt im Griechischen mit *aná*.  
*Aná* heißt *hinauf, aufwärts, nach oben*.  
 Es kann auch eine Wiederholung, Neuauflage anzeigen.  
*Anástasis: Auferstehung*, mit Jesus ging es aufwärts, nach oben,  
 raus aus dem Grab,  
 raus aus dem Tod,  
 raus aus der scheinbaren Niederlage.

Er ist wieder aufgestanden.

Und das hat uns erreicht:

Wir wurden – *anagennésas*

*auf's Neue geboren* oder eigentlich *auf's Neue gezeugt  
 nach oben geboren* oder *gezeugt, noch einmal, wieder gezeugt*.

Wir haben eine Infusion von göttlichem Leben erhalten!

Und das bewirkt etwas, das man nur als neue Geburt bezeichnen kann.

Es beginnt etwas von vorn, wird neu und geht nun nach oben.

Radikaler Neuanfang,

so wie bei Jesus nach Seinem Tod ein radikaler Neuanfang geschenkt wurde  
 in der Auferstehung.

Jesus ist **auferstanden** – wir wurden **auf's** Neue gezeugt oder geboren.

Jesus ist **wieder-erstanden** – wir wurden **wieder-gezeugt** oder **wiedergeboren**.

Mit Jesus ging es aufwärts, nach oben – mit uns auch!

Bei Jesus war das schon ganz perfekt,

Er bekam seinen neuen, perfekten, ewigen Auferstehungsleib.

Bei uns hat es nur begonnen, ganz innen, in unserem Geist,

das Perfekte, Ewige steht noch aus.

Aber es lebt schon in uns!

Und deshalb sind wir *wiedergezeugt* oder *wiedergeboren* zu **lebendiger Hoffnung**.

Diese Hoffnung ist doppelt lebendig und nicht totzukriegen.

Sie lebt, weil Jesus auferstanden und nicht mehr totzukriegen ist.<sup>6</sup>

Und sie lebt, weil wir durch Jesus ewiges Leben in uns haben.

<sup>6</sup> „durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ kann sich auf „lebendige Hoffnung“ beziehen. Die Auferstehung ist Grund der Hoffnung. „Durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ kann sich zusätzlich auch noch auf das „wiedergeboren“ beziehen: Die Auferstehung von Jesus hat die Wiedergeburt in uns ausgelöst. Sie war erst seit „Ostern“ möglich. Jedenfalls ist die Hoffnung eines Christen doppelt lebendig, weil er durch die Wiedergeburt schon neues, göttliches Leben in sich hat und weil ihm die Auferstehung von Jesus Hoffnung, ja die Gewissheit gibt, dass er selber auferstehen wird.

Nur der Körper kann sterben, um wieder auferweckt zu werden.  
Aber wir haben schon diese göttliche Infusion von neuem Leben erhalten!  
Dieses neue, göttliche Leben bleibt nicht nur erhalten,  
sondern wird sich immer mehr und am Ende überwältigend neu entfalten.

Dann, wenn wir unser **Erbe** antreten.  
Und das ist **unvergänglich**. Ohne Verfallsdatum.  
Da gibt es keinen Schwund. Etwa durch Inflation.  
Und dieses Erbe ist **unbefleckt**, unbesudelt, ungetrübt,  
nicht durch irgendetwas beeinträchtigt oder unrein.  
Manchmal erbt man hier vielleicht etwas,  
wo es nicht ganz mit rechten Dingen zugeht.  
Wo etwas nicht redlich und sauber erworben wurde.  
So ein Erbe wird nicht zum Segen sein,  
und dann wundert man sich, warum man damit nicht glücklich ist.  
Das ist bei GOTTES Erbe ganz anders,  
wenn wir Anteil bekommen an dem, was Jesus gehört, Jesus geerbt hat.  
Das bedeutet höchstes Glück!  
Es übersteigt alle unsere Vorstellungen!

Und dieses Erbe ist **unverwelklich**, wird nicht aufgerieben, es fällt nicht auseinander.  
Mancher erbt hier ein Haus oder gar eine Villa oder ein Schloss.  
Und dann wird dieses Ding irgendwann baufällig, verfällt  
und verursacht Kosten, die er nicht bezahlen und Probleme, die er nicht lösen kann.  
Bei GOTTES Erbe ist das ganz anders.  
Was GOTT schenkt, bleibt immer neu wie am ersten Tag.  
Es ist übrigens schon vorhanden, reserviert, wird gut **aufbewahrt**.  
GOTT hat ein Auge drauf, dass ihm nichts passiert.  
ER bewacht und hegt und pflegt es.<sup>7</sup>  
**Für uns. In den Himmeln**, schreibt Petrus.  
Und auch **wir** werden *bewacht, behütet, beschützt*<sup>8</sup> durch GOTTES Kraft,  
die in unserem *Glauben* anwesend ist und wirkt!  
Wozu?

**Zum Heil, zur Rettung, Befreiung, Erlösung,  
zur Seligkeit** im alten Lutherdeutsch.

Das ist ein Zustand, wo alles nur noch gut und gesund ist und sicher und glücklich.<sup>9</sup>  
Das steht schon *bereit! Es wird sichtbar, offenbar*,  
wenn der Vorhang weggenommen wird<sup>10</sup> *in der letzten Zeit*.  
Zukunftsmusik?

Ja, aber das Vorspiel hat schon begonnen.  
Und ihr *jubelt* darin jetzt schon wie bei einem Festkonzert –  
schreibt Petrus zumindest an seine Leute.<sup>11</sup>  
*Ihr jubelt mit einer glänzenden, sich ergötzenden,  
übermäßigen, übersprudelnden Freude*, müsste man übersetzen.

<sup>7</sup> griech. tāreo

<sup>8</sup> froureoo

<sup>9</sup> sooteria

<sup>10</sup> so die wörtliche Bedeutung von apokalypto – enthüllen, offenbaren

<sup>11</sup> Luther 1984 macht daraus fälschlicherweise eine zukünftige und reduzierte Aussage: „Dann werdet ihr euch freuen“. Die „NeueLuther@Bibel 2009 hat es richtiger im Präsens übersetzt.

Ist das wirklich das Leben eines Christen? Ja, aber noch etwas:

*Ihr freut euch darüber überschwänglich jubelnd,  
die ihr jetzt für kurze Zeit, wenn es sein muss, traurig seid in vielfältigen Anfechtungen.*

Christen freuen sich und sind traurig. Beides.

Sie haben neues Leben, aber das neue Leben wird getestet.

Und diese Tests, Versuchungen, Erprobungen, Prüfungen,  
gibt es in allen möglichen und unmöglichen Varianten.

Das können körperliche Probleme und Angriffe sein,  
seelische Probleme und Angriffe und geistliche Probleme und Angriffe.

Und die können einen mental fertig und traurig machen.<sup>12</sup>

Ja, Christen müssen einiges, manchmal viel durchmachen  
und das macht sie traurig und das ist normal.

Was tröstet dabei?

Das Leid ist nur wenig und dauert nur kurz<sup>13</sup> –

jedenfalls im Vergleich zu dem Vielen, was GOTT schenkt.

Und es ist nur jetzt, wenn es sein muss – nicht für immer.

Und es hat einen Zweck.

Der Glaube wird geläutert und soll sich bewähren. Wie Gold im Feuerofen.

Nur dass der Glaube noch kostbarer ist, *viel kostbarer*.

Selbst Gold vergeht. Der Glaube nie.

Wenn schon Gold gereinigt werden muss, dann der Glaube erst recht.

Denn er soll ewig halten und dann nur noch *Lob, Ehre und Herrlichkeit* bringen.

Wir leben noch im Glauben. D.h. wir sehen nicht.

*Ihr habt Jesus nicht gesehen und seht Ihn jetzt nicht, aber ihr liebt Ihn.*

Und *ihr glaubt an Ihn*.

Und das bedeutet *jubelnde, tanzende, übersprudelnde unaussprechliche Freude  
voller Herrlichkeit*.

Noch einmal benutzt Petrus dieses überschwängliche Wort für jubelnde Freude.

Wie kommt er dazu, wo er doch gerade vom Traurigsein geschrieben hat?

*Jetzt seid ihr traurig in vielfältigen Anfechtungen, Prüfungen, Erprobungen.*

Es gibt immer mal wieder die Aufforderung, doch bitteschön im Jetzt und Hier zu leben.

Das tun wir von ganz alleine, dazu muss man nicht aufgefordert werden.

Unsere Welt sorgt schon dafür.

Nein, ein Christ lebt auch aus der Vergangenheit und aus der erwarteten Zukunft.

Nicht nur ein Christ, jeder Mensch.

Vergangene Dinge prägen uns viel mehr, also uns oft bewusst ist und uns lieb sein kann.

Und die erwartete Zukunft prägt uns ebenfalls:

Sei es, dass wir Überstunden machen und wie die Verrückten arbeiten,  
weil wir unbedingt ein neues Haus oder Auto wollen und uns darauf freuen  
und die Strapazen dafür aushalten.

Oder sei es, dass wir Schlimmes befürchten und das unsere Gegenwart jetzt schon  
eintrübt.

Christen sind Menschen, die aus dem wichtigsten Ereignis der Vergangenheit leben:

Der Auferstehung von Jesus Christus.

Und Christen sind Menschen,

die sich auf die herrlichste und unvergängliche Zukunft bei GOTT vorbereiten  
und sich darauf freuen.

<sup>12</sup> Iypeo bezeichnet nicht das Leiden, sondern den mentalen Effekt des Leidens,  
die Wirkungen des Leidens auf das Gemüt. Rogers, The New Linguistic and Exegetical Key to the Greek New  
Testament, z.St.

<sup>13</sup> oligos – wenig in der Menge und Dauer. Vgl. übrigens Römer 8,18+ 2 Kor 4,17

So kommt Hoffnung aus der Vergangenheit und Hoffnung aus der Zukunft!

Was einmal möglich war, ist immer wieder möglich.

Wenn EINER von den Toten auferweckt wurde und das stimmt, dann können auch andere, auch wir von den Toten erweckt werden.

Und für die Zukunft liegen schon die herrlichsten Dinge bereit, sind schon vorhanden, bloß noch nicht sichtbar.

Hoffnung aus der Vergangenheit – von Jesus her, Hoffnung aus der Zukunft, der Ewigkeit, zu Jesus hin.

Und das beides darf unsere Gegenwart bestimmen!

Denn wir haben jetzt schon ein neues Leben, weil GOTT uns neu gezeugt oder wiedergeboren hat.

Das ist Christsein nach dem Neuen Testament.

Ostern liegt so *hinter* uns, aber auch *vor* uns und darf jetzt und immer *in* uns sein.

Dazu helfe uns GOTT durch Seinen Geist, der lebendig macht!

EG 115,1(-4)

## Gebet

*Gepriesen seist Du, der GOTT und Vater unseres Herrn Jesus Christus und unser GOTT und Vater:*

Du bist das Leben! Von Dir kommt alles Leben!  
In Deiner Gegenwart kann nichts im Tod bleiben.  
Du machst neu lebendig durch Deinen Geist!

*Gepriesen seist Du, der GOTT und Vater unseres Herrn Jesus Christus und unser GOTT und Vater:*

Du hast Deinen Sohn Jesus auferweckt.  
Und Deine Toten werden leben, sie werden auferstehen.  
Es werden aufwachen und dich rühmen, die im Staub lagen.<sup>14</sup>

*Gepriesen seist Du, der GOTT und Vater unseres Herrn Jesus Christus und unser GOTT und Vater:*

Auch unsere Leiden und Versuchungen machen nicht ungültig, was Dein Wort sagt.  
Hilf und bewahre uns, dass wir uns m Glauben bewähren, ans Ziel gelangen und Dich ehren.  
Besonders bitten wir für die, die um des Glaubens willen Verfolgung leiden und vom Tod bedroht sind: Lass sie im Glauben überwinden!

*Gepriesen seist Du, der GOTT und Vater unseres Herrn Jesus Christus und unser GOTT und Vater:*

Dein Wort geht um die ganze Welt.  
So lass es reichliche Früchte bringen.  
Segne und bevollmächtige die Verkündigung Deines Wortes auch bei uns, dass sie neues Leben hervorbringt und wachsen lässt.  
So bitten wir auch um Segen, Mut und Bewahrung für unseren Bischof.

*Gepriesen seist Du, der GOTT und Vater unseres Herrn Jesus Christus und unser GOTT und Vater:*

Du hast Macht über alles. Wir bitten für unsere Regierung um Weisheit, Einsicht und Gerechtigkeit.  
Lass sie dafür Sorge tragen, dass wir ein Leben führen können, dass Dich in jeder Hinsicht ehrt.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Nach Jes 26,19

<sup>15</sup> Vgl. 1. Tim 2,2 (NeÜ-Übersetzung)